

VELBRÜCK

PROGRAMM

WISSENSCHAFT

2. HALBJAHR 2025

T H E O R I E

SOZIOLOGIE

PHILOSOPHIE

RECHT

MEDIEN

PSYCHOLOGIE

PÄDAGOGIK

LITERATUR/KUNST

Inhalt

- 3 Klaus Günther und Benno Zabel (Hg.)
Faszination und Freiheit
Gegenwartsdiagnosen in Anschluss
an Christoph Menkes *Theorie der Befreiung*
- 4 Backlist *Politische Theorie
und Praktische Philosophie*
- 5 Bastian Mokosch
**Vom Politischen zur Kontingenz
des Sozialen**
Eine historisierende Kritik des Postmarxismus
- 6 Jens Eisfeld (Hg.)
**Werte und Werturteile
in den Sozialwissenschaften**
2. KOLLOQUIA Triesen 2023
- 7 Daniel Füger
Evidenz im wissenschaftlichen Ethos
Normative Voraussetzungen und Konsequenzen
von Evidenz-Praktiken
- 8 Youssef Ibrahim
Soziale Klima-Nischen
Eine historische Soziologie
naturwissenschaftlicher Gesellschaftsbeschreibung
- 9 Marc Strotmann
In Zwischenräumen
Eine wissenschaftssoziologische Analyse
neurotechnologischer Forschung
- 10 Anna Louban
**Eine Anthropologie der
deutschen Migrationsbürokratie**
Akteur:innen, Praktiken und die
(un)intendierten Konsequenzen
institutioneller Eigendynamiken
- 11 Johanna Fröhlich
Die leidende Gemeinschaft des Volkes
Ethnographische Beobachtungen
in der neuen rechten Bewegung
- 12 Georg W. Oesterdiekhoff
Tractatus logico-sociologicus
Die Einheit der Humanwissenschaften und die
Rekonstruktion der Menschheitsgeschichte
- 13 Kai Wortmann
An den Grenzen der Kritik
Perspektiven einer post-kritischen
Erziehungswissenschaft
- 14 Maie Mörsch
Dogmatik als soziale Praxis
Umriss einer Theorie rechtlicher
Wirklichkeitskonstruktion am Beispiel
der Ungleichheit
- 15 Alexandra Juster
Juristische Kontrafaktik
Eine Methode der kontrastiven Diskursanalyse
von Recht und Literatur am Beispiel
von Gegenwartsliteratur
- 16 Anna Menzel
**Hören-Können vor dem
Antworten-Müssen**
Zur alteritätsethischen Relevanz des Hörens
und Gehört-Werdens im Recht
- 17 Benno Zabel, Tobias Singelstein
und Christoph Burchard (Hg.)
**Zwischen Transformation
und Abolitionismus**
Das Strafrecht und die Vielfalt
der Alternativen
- 18 Publikationsreihe *Ästhetisches Denken*
- 19 Stefan Oehm (Hg.)
Kann Kunst autonom sein?
Eine interdisziplinäre Annäherung
an eine akute Frage der Ästhetik
- 20 Ralf Kellermann
Systemtheorie und Erzählen
Zu Tod, Plotting und Individualität
in Virginia Woolfs *The Voyage Out*
- 21 **Zeitschrift für Genozidforschung**
23. Jahrgang 2025, Heft 2
Fokus: Genozid an den Armeniern
- 22 Verzeichnis der Autor:innen und
Herausgeber:innen

Faszination und Freiheit

Gegenwartsdiagnosen in Anschluss
an Christoph Menkes *Theorie der Befreiung*

Herausgegeben von Klaus Günther und Benno Zabel

Klaus Günther ist Professor für Rechtstheorie, Strafrecht und Strafprozessrecht an der Goethe-Universität Frankfurt am Main. Er ist u.a. Mitglied des Kollegiums am Institut für Sozialforschung (IfS) in Frankfurt am Main, Senior Fellow am Forschungszentrum Normative Ordnungen der Goethe-Universität sowie Principal Investigator am Frankfurter Standort des Forschungszentrums gesellschaftlicher Zusammenhalt (FGZ).

Benno Zabel ist Hochschullehrer für Strafrecht und Rechtsphilosophie an der Goethe-Universität Frankfurt am Main. Er ist Mitherausgeber verschiedener Fachzeitschriften und Buchreihen und Gründungsmitglied des Netzwerks Kritische Vulnerabilitätsforschung. Seine Arbeitsschwerpunkte liegen in der Strafrechtstheorie und Strafrechtskritik sowie in der rechtsphilosophischen und disziplinenübergreifenden Grundlagenforschung.

Der emphatische Bezug auf das, was wir das moderne Projekt der Befreiung nennen können, geht nicht selten mit einem aufklärerischen und emanzipatorischen Gestus einher. Betont wird dann das Erreichte, die Gleichheits- und Freiheitsgewinne, und die enormen sozialen Schubkräfte, die daraus erwachsen. Christoph Menke hingegen macht eine andere Rechnung auf: Alle Befreiungen und Befreiungsbewegungen sind ausnahmslos gescheitert. Menkes Diagnose, aber auch seine eigene Antwort auf dieses falsche Bewusstsein – Freiheit müsse als faszinierende Erfahrung des Anfangens, als ein bejahendes Bestimmtwerden gelesen werden –, sind Thema des Bandes.

Gescheitert sind die vergangenen Emanzipationsversuche, so schreibt es Menke in seiner *Theorie der Befreiung*, aber nicht an äußeren Um- und Widerständen, gescheitert sind sie, weil sich Befreiung in ihrer Verwirklichung selbst als Unterwerfung erwiesen hat. Dieses Scheitern gründet in einem falschen Verständnis von Freiheit, in einem Verständnis, das die innere Dialektik von Freiheit und Unfreiheit, die Verstrickungen der Autonomie, kaum begriffen

hat und sich deshalb fortlaufend blockiert. Menkes *Theorie der Befreiung* verortet sich damit in einer kontroversen philosophischen Debatte, die für die Gegenwart von großer Bedeutung ist. Der Band will dieser Bedeutung gerecht werden, indem er die *Theorie der Befreiung* mit anderen Perspektiven und Lesarten der Befreiung ins Gespräch bringt; ein Gespräch, das vielleicht zu klären vermag, was die Wirklichkeit und die Kraft der Befreiung ausmacht.

Mit Beiträgen von: Hauke Brunkhorst, Jochen Bung, Franziska Dübgen, Klaus Günther, Axel Honneth, Gertrud Koch, Thomas Khurana, Christoph Menke, Sabine Müller-Mall, Francesca Raimondi, Martin Seel, Alexander Somek, Tim Wihl und Benno Zabel.



Faszination und Freiheit

Gegenwartsdiagnosen in Anschluss
an Christoph Menkes
Theorie der Befreiung

Herausgegeben von Klaus Günther
und Benno Zabel

Etwa 150 S. · Klappen-
broschur · ca. € 18,-
ISBN 978-3-95832-424-4
erscheint November 2025

Philosophie, Kritische Theorie, Dialektik, Autonomie, Befreiung, Revolution,
Ästhetik, Religion, Recht



9 783958 324244

Velbrück Wissenschaft 2. Halbjahr 2025

POLITISCHE UND PRAKTISCHE PHILOSOPHIE

bei Velbrück Wissenschaft (eine Auswahl)

Anita AMIRI

Bildung und Staat. Eine Systematisierung des politischen Bildungsbegriffes bei G.W.F. Hegel und seine moderne Relevanz · 248 S., br., ISBN 978-3-95832-392-6, EUR 39,90

Ugo BALZARETTI

Leben und Macht. Eine radikale Kritik am Naturalismus nach Michel Foucault und Georges Canguilhem · 750 S., br., ISBN 978-3-95832-135-9, EUR 59,90

Thomas BEDORF, Tobias Nikolaus KLASS (Hg.)

Leib – Körper – Politik. Untersuchungen zur Leiblichkeit des Politischen · 272 S., br., ISBN 978-3-95832-057-4, EUR 24,90

Ulrich BRÖCKLING, Christian DRIES, Matthias

LEANZA, Tobias SCHLECHTRIEMEN (Hg.)
Das Andere der Ordnung. Theorien des Exzeptionellen · 340 S., br., ISBN 978-3-95832-061-1, EUR 39,90

Christine CHWASZCZA

Praktische Vernunft als vernünftige Praxis. Ein Grundriß · 300 S., br., ISBN 978-3-934730-71-7, EUR 35,-

Kevin M. DEAR

Leistungsgerechtigkeit im Politischen Liberalismus. Eine philosophische Untersuchung · 240 S., br., ISBN 978-3-95832-150-2, EUR 29,90

Benjamin DOBER

Ethik des Trostes. Hans Blumenbergs Kritik des Unbegrifflichen · 320 S., br., ISBN 978-3-95832-194-6, EUR 39,90

Franziska DÜBGEN, Marina Martinez MATEO, Ruth SONDEREGGER (Hg.)

Philosophie und Rassismus. Debatten und Kontroversen · 340 S., br., ISBN 978-3-95832-394-0, EUR 34,90

Rainer ENSKAT

Rousseau und die Aufklärung der Urteilskraft. 472 S., br., ISBN 978-3-95832-359-9, EUR 59,90

Gregor FITZI

Grenzen des Konsenses. Rekonstruktion einer Theorie transnormativer Vergesellschaftung · 480 S., br., ISBN 978-3-942393-81-2, EUR 49,90

Michael FREY

Liberalismus mit Gemeinsinn. Die politische Philosophie Nassif Nassars im libanesischen Kontext · 404 S., br., ISBN 978-3-95832-201-1, EUR 49,90

Bernadette GOLDBERGER

Populismus an der Macht. Symbolische Inszenierungen im argentinischen Kirchnerismus am Beispiel der Fußball-WM 2010 · 324 S., br., ISBN 978-3-95832-146-5, EUR 44,90

Jürgen GOLDSTEIN

Perspektiven des politischen Denkens. Sechs Portraits · 216 S., br., ISBN 978-3-95832-322-3, EUR 34,90

Ludger HEIDBRINK

Nichtverantwortlichkeit. Zur Deresponsibilisierung der Gesellschaft · 224 S., geb., ISBN 978-3-95832-367-4, EUR 39,90

Kritik der Verantwortung. Zu den Grenzen verantwortlichen Handelns in komplexen Kontexten · 368 S., br., ISBN 978-3-95832-282-0, EUR 45,-

Steffen K. HERRMANN, Hannes KUCH (Hg.)
Philosophien sprachlicher Gewalt. 21 Grundpositionen von Platon bis Butler · 436 S., br., ISBN 978-3-938808-98-6, EUR 39,90

Mareike KAJEWSKI

Die Spontaneität revolutionären Handelns. 248 S., br., ISBN 978-3-95832-184-7, EUR 39,90

Wolfgang KERSTING

Kritik der Gleichheit. Über die Grenzen der Gerechtigkeit und der Moral · 341 S., br., ISBN 978-3-93473-097-7, EUR 29,90

Politik und Recht. Abhandlungen zur politischen Philosophie der Gegenwart und zur neuzeitlichen Rechtsphilosophie · 437 S., geb., ISBN 978-3-93473-023-6, EUR 19,90

Klugheit (als Hg.) · 360 S., br., ISBN 978-3-93473-089-2, EUR 44,90

Jörn KNOBLOCH

Normativität und Know-how Politischer Ordnung. 312 S., br., ISBN 978-3-95832-090-1, EUR 39,90

Helmut KÖNIG

Politik und Gedächtnis. 760 S., br., ISBN 978-3-95832-318-6, EUR 54,90

Jan-Philipp KRUSE

Semantische Krisen. Urteilen und Erfahrung in der Gesellschaft ungelöster Probleme · 392 S., br., ISBN 978-3-95832-269-1, EUR 49,90

Hendrik KÜHN

Theorie der Singularitäten. Eine Lektüre von Giorgio Agambens »Die kommende Gemeinschaft« · 104 S., br., ISBN 978-3-95832-234-9, EUR 24,90

Claus LANGBEHN

Kultur des Selbstdenkens. Versuch über öffentliche Philosophie · 136 S., br., ISBN 978-3-95832-307-0, EUR 29,90

Globale Kultur. Grundzüge einer kulturellen Lebensform · 200 S., br., ISBN 978-3-95832-152-6, EUR 29,90

Burkhard LIEBSCH

Unaufhebbare Gewalt. Umriss einer Anti-Geschichte des Politischen · 520 S., br., ISBN 978-3-95832-075-8, EUR 49,90

Perspektiven europäischer Gastlichkeit. Geschichte – Kulturelle Praktiken – Kritik (hg. mit Michael Staudigl und Philipp Stoellger) · 780 S., br., ISBN 978-3-95832-070-3, EUR 49,90

Gesa LINDEMANN

Demokratie – Wirtschaft – Gewalt. Für eine realistische Gesellschaftskritik · 148 S., br., ISBN 978-3-95832-397-1, EUR 20,00

Die Ordnung der Berührung. Staat, Gewalt und Kritik in Zeiten der Coronakrise · 132 S., br., ISBN 978-3-95832-226-4, EUR 16,90

Matthias LUTZ-BACHMANN

Krieg und Frieden im Prozess der Globalisierung (hg. mit Andreas NIEDERBERGER) · 176 S., br., ISBN 978-3-934730-87-8, EUR 24,90
Kosmopolitanismus. Zur Geschichte und Zukunft eines umstrittenen Ideals (hg. mit Andreas NIEDERBERGER, Philipp SCHINK) · 368 S., geb., ISBN 978-3-938808-97-9, EUR 38,-

Franziska MARTINSEN (Hg.)

Anfangen! Politik im Anthropozän. Beiträge der 24. Hannah Arendt Tage 2021 · 116 S., br., ISBN 978-3-95832-310-0, EUR 24,90
Fragil – Stabil? Dynamiken der Demokratie. Die 23. Hannah Arendt Tage 2020 mit Beiträgen zur

aktuellen Rassismus-Debatte bei Arendt · 164 S., br., ISBN 978-3-95832-266-0, EUR 24,90

Herfried MÜNKLER

Der Wandel des Krieges. Von der Symmetrie zur Asymmetrie · 400 S., br., ISBN 978-3-938808-89-4, EUR 34,90

Über den Krieg. Stationen der Kriegsgeschichte im Spiegel ihrer theoretischen Reflexion · 294 S., br., ISBN 978-3-93473-054-0, EUR 29,00

Berthold W. H. OELZE

Der logische Aufbau des Liberalismus. Eine phänomenologische Untersuchung · 476 S., br., ISBN 978-3-95832-363-6, EUR 49,90

Helmut PAPE

Der Körper der Moral. Versuch über den Anfang und das Ende des Menschlichen · 336 S., br., ISBN 978-3-95832-356-8, EUR 49,90

Emanuel RICHTER

Die Wurzeln der Demokratie. 360 S., br., ISBN 978-3-938808-34-4, EUR 39,90

Enno RUDOLPH

Wege der Macht. Philosophische Machttheorien von den Griechen bis heute · 156 S., br., ISBN 978-3-95832-129-8, EUR 24,90

Hans Jörg SANDKÜHLER

Recht und Staat nach menschlichem Maß. Einführung in die Rechts- und Staatstheorie in menschenrechtlicher Perspektive · 688 S., geb., ISBN 978-3-942393-52-2, EUR 24,90

Hans SCHELSHORN

Entgrenzungen. Ein europäischer Beitrag zum Diskurs der Moderne · 680 S., br., ISBN 978-3-938808-71-9, EUR 44,90

Martin W. SCHNELL

Das Ethische und das Politische. Sozialphilosophie am Leitfaden der Vulnerabilität · 228 S., br., ISBN 978-3-95832-217-2, EUR 34,90

Gunnar SKIRBEKK

Philosophie der Moderne. Vernunft, Wahrheit, Menschenwürde, Meinungsfreiheit · 100 S., br., ISBN 978-3-95832-132-8, EUR 19,90

Konrad STEINHÄUSER

Das Recht des eigenen Erlebnisses. Freiheit bei Gehlen, Honneth und Berlin · 188 S., br., ISBN 978-3-95832-382-7, EUR 49,90

Jutta THORBERGSSON

Einschneidende Lebensentscheidungen. Rationalität vs. Authentizität in der Theorie der Transformativen Erfahrung von Laurie A. Paul · 276 S., br., ISBN 978-3-95832-383-4, EUR 49,90

Fathi TRIKI

Demokratische Ethik und Politik im Islam. Arabische Studien zur transkulturellen Philosophie des Zusammenlebens · 224 S., br., ISBN 978-3-94239-315-7, EUR 24,00

Luca VIGLIALORO, Dario GENTILI (Hg.)

Techniken des Gemeinsinns. Politik, Ästhetik, Technik · 180 S., br., ISBN 978-3-95832-377-3, EUR 39,90

Hendrik WALLAT

Dyspraxia. Kritische Theorie im Sog der Negativität · 416 S., br., ISBN 978-3-95832-343-8, EUR 69,90

Johannes WIRTZ

Das Ethos der gerechten Gesellschaft. 208 S., br., ISBN 978-3-95832-407-7, EUR 39,90

Bastian Mokosch

Vom Politischen zur Kontingenz des Sozialen

Eine historisierende Kritik des Postmarxismus



Bastian Mokosch ist als Projektmitarbeiter mit der Einführung eines Forschungsinformationssystems an der Universität Erfurt betraut. Er hat an der TU Chemnitz Politikwissenschaft, Pädagogik und Soziologie studiert. An der Universität Erfurt war er Mitglied des Nachwuchskollegs »Center for Political Practices and Orders (C2PO)« und wurde ebendort mit vorliegender Arbeit promoviert.

Postmarxistisches Denken ist heute im sogenannten Postfundamentalismus und in der radikalen Demokratietheorie aufgegangen und erfreut sich auch jenseits der politischen Theorie einiger Prominenz. Grundlage seiner Popularität ist die Diagnose, dass Soziales und Gesellschaft radikal kontingent sind, ihre Deutung folglich politisch ist und dementsprechend dem Politischen in der Betrachtung von Gesellschaft Priorität eingeräumt werden muss. Bastian Mokosch zeigt, dass diese Annahme jedoch selbst politisch ist: Sie geht aus von der Prämisse der Zentralität des Politischen und formuliert davon ausgehend die These der reinen und radikalen Kontingenz des Sozialen.

Bastian Mokosch meldet gegenüber der postmarxistischen antiessentialistischen Programmatik, dass aufgrund ihrer Kontingenz soziale Ordnung nicht rational erfasst werden kann und ihre philosophische und sozialwissenschaftliche Betrachtung darum selbst Teil des politischen Handgemenges ist, Zweifel an. Nicht die Einsicht in die Kontingenz sozialer Verhältnisse ist es, die postmarxistische Autor:innen in der Konsequenz den Primat des Politischen behaupten

lässt. Im Gegenteil legen postmarxistische Ansätze schon Ende der 1970er Jahre ihren Argumentationen die Prämisse der Zentralität des Politischen zugrunde. Ausgehend von dieser Prämisse werden dann die speziellen postmarxistischen Kontingenzbegriffe formuliert. Die Kontingenzbegriffe des Postmarxismus – reine und radikale Kontingenz – sind Resultate von dessen Genese und selbst politisch, was bedeutet, dass sie den Prämissen des Politischen gehorchen und ohne diese nicht denkbar sind.

Zeitgenössische ideengeschichtliche Verfahren berücksichtigend, zeichnet Mokosch die theoretische Genese des Postmarxismus von Ernesto Laclau, Chantal Mouffe und Jacques Rancière chronologisch nach und kontextualisiert diese historisch und politisch. Die heute als klassisch angesehenen Texte der Autor:innen versteht er dabei als Resultate postmarxistischen Werdens, in denen ihre politischen und theoretischen Ambitionen zusammenlaufen. Durch die historisierende Einordnung postmarxistischer Theorien wird der heute vergessene politische Gehalt postmarxistischer Begriffe offengelegt und gezeigt, dass sie selbst das sind, was sie Philosophie und Wissenschaft insgesamt unterstellen: in letzter Instanz durch Politisches determiniert.

Bastian Mokosch
**Vom Politischen zur
Kontingenz des Sozialen**

Eine historisierende Kritik
des Postmarxismus

Etwa 500 S. · Broschiert
ca. € 44,90

ISBN 978-3-95832-418-3
erscheint November 2025

Philosophie, Theorie der Gesellschaft, Politische Theorie, Postmarxismus, Kontingenz, Dezisionismus, Begriff des Politischen, Arbeiterbewegung, radikale Demokratie, Ernesto Laclau, Chantal Mouffe, Jacques Rancière



Velbrück Wissenschaft 2. Halbjahr 2025

Werte und Werturteile in den Sozialwissenschaften

2. KOLLOQUIA Triesen 2023

Herausgegeben von Jens Eisfeld

Das Bewusstsein um den massiven Einfluss wissenschaftstheoretischer Überzeugungen auf die Erkenntnispraxis in den Sozialwissenschaften schwindet. Das betrifft auch die Fragen und Probleme der Debatte um Werte und Werturteile in den Sozialwissenschaften. Können die Sozialwissenschaften normative Strukturen – die unbestreitbar zur sozialen Wirklichkeit gehören – überprüfen und bewerten oder bleiben sie darauf verwiesen, eine »verstehende«, empirische Wirklichkeitswissenschaft zu sein? Der vorliegende, interdisziplinär ausgerichtete Band verdeutlicht, dass diese und damit in Zusammenhang stehende Fragestellungen nichts von ihrer Aktualität eingebüßt haben.

Die Beiträge des Bandes behandeln den Gegenstand aus der Perspektive verschiedener sozialwissenschaftlicher Disziplinen.

Im Fokus stehen dabei wissenschaftstheoretische Positionen zur Werturteilsdebatte, also bestimmte Auffassungen zum Ob und Inwiefern sozialwissenschaftlicher Wertungen sowie zu der Frage nach dem Umgang der Sozialwissenschaften mit bestehenden Wertüberzeugungen.

Der Band geht zurück auf die 2. KOLLOQUIA Triesen, Liechtenstein. Die jährlich stattfindende Tagung »KOLLOQUIA Triesen« ist ein interdisziplinäres Diskussionsforum für wissenschaftstheoretische Fragen und Probleme in den Sozialwissenschaften, also insbesondere in der Soziologie, der Politologie, der Volkswirtschaftslehre, der Rechtswissenschaft, der Geschichtswissenschaft und der Erziehungswissenschaft.

Mit Beiträgen von: *Gerhard Schurz, Andreas Anter, Mirjam Thanner, Chris Lorenz, Hans-Christoph Koller, Ino Augsberg und Peter Monnerjahn.*



Jens Eisfeld ist Professor für Zivilrecht an der Privaten Universität im Fürstentum Liechtenstein (UFL) und seit 2021 ebendort Dekan der Rechtswissenschaftlichen Fakultät sowie Leiter des »Instituts für Liechtensteinisches Recht und Rechtstheorie«. Bei **Velbrück Wissenschaft** erschienen: *Rationalität im 21. Jahrhundert. I. KOLLOQUIA Triesen 2022* (als Hg., 2024).

Theorie der Gesellschaft, Wissenschaftstheorie, Werturteilsstreit, Verfassungslehre, Wertfreiheitspostulat, Methodologie, Sein-Sollen-Dichotomie, Brückenprinzipien, Deontologie, Utilitarismus, Objektivität, Logik, Menschenwürde, Naturrechtstradition, Bildungsbegriff, Erziehungswissenschaft, Gesundheitsökonomie, Geschichtswissenschaft

Werte und Werturteile in den Sozialwissenschaften

2. KOLLOQUIA Triesen 2023

Herausgegeben von Jens Eisfeld

Etwa 200 S. · Broschiert
ca. € 39,90

ISBN 978-3-95832-412-1
erscheint August 2025



Daniel Fäger

Evidenz im wissenschaftlichen Ethos

Normative Voraussetzungen und Konsequenzen
von Evidenz-Praktiken



Daniel Fäger ist Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl Praktische Philosophie der Justus-Liebig-Universität Gießen. Neben der Schnittstelle Wissenschaftsphilosophie und Praktische/Politische Philosophie interessiert er sich für Geschichtsphilosophie und den Deutschen Idealismus.

Wissenschaftliche Evidenz verweist auf ein überzeugendes, verlässliches und methodisch abgesichertes Wissen, auf dessen Grundlage wissenschaftliche, aber auch außerwissenschaftliche Überzeugungen, Entscheidungen und Handlungen gerechtfertigt werden können. Das Buch zeigt, dass Evidenz diese legitimatorischen Funktionen erfüllen kann, insofern sie ein fester, wenn auch ein semantisch und historisch variabler Bestandteil der epistemischen, sozialen und normativen Aushandlungsprozesse – des wissenschaftlichen Ethos – ist.

Evidenz wird in wissenschaftlichen Zusammenhängen unter anderem herangezogen, um wissenschaftliche Hypothesen oder Theorien zu legitimieren, ihre Bedeutung und ihre Funktionen innerhalb des modernen Wissenschaftsverständnis sind jedoch ambivalent und umstritten. Daher nimmt das Buch auch die historische Genese von Evidenz in den Blick, insbesondere in der

Etablierung (vor-)moderner Wissenschaftspraktiken in der Chemie im Europa des 17. und 18. Jahrhunderts. Unter Berücksichtigung einer feministischen Wissenschaftsphilosophie wird daraus auch für die heutige Verwendung von Evidenz ersichtlich, dass sie nicht nur auf epistemischen Verfahren beruht, sondern eng an moralische, soziale, politische, ökonomische, religiöse und philosophische Praktiken gekoppelt ist.

Daniel Fäger folgert, dass die legitimierende Kraft von Evidenz nicht nur aus ihren epistemischen Funktionen erklärt werden kann, sondern auf die Interaktion gesellschaftlicher und wissenschaftlicher Akteur:innen angewiesen ist: Evidenz ist gerade kein wertneutraler Begriff, sondern vermittelt unterschiedliche Wertvorstellungen, Bedürfnisse oder Praktiken, welche sowohl die Inhalte des normativen Settings Wissenschaft setzen als auch eine Basis bilden, unter der Evidenz als solche anerkannt werden kann. Eine – nach den Erfahrungen mit der Covid-19-Pandemie – wissenschaftsphilosophisch wie gesellschaftlich höchst relevante Studie.

Daniel Fäger

Evidenz im

wissenschaftlichen Ethos

Normative Voraussetzungen und
Konsequenzen von Evidenz-Praktiken

Etwa 330 S. · Broschiert
ca. € 44,90

ISBN 978-3-95832-414-5
erscheint August 2025

Philosophie, Wissenschaftsphilosophie, Praktische Philosophie,
Politische Philosophie, Evidenz, Ethos, Werte in der Wissenschaft,
Philosophie der Chemie, Feministische Wissenschaftsphilosophie



Velbrück Wissenschaft 2. Halbjahr 2025

Youssef Ibrahim

Soziale Klima-Nischen

Eine historische Soziologie naturwissenschaftlicher Gesellschaftsbeschreibung

Hängt der Klimawandel mit Migration, Selbstmord und Kriminalität zusammen? Wie vulnerabel ist die Menschheit gegenüber Extremwetterereignissen? Droht die Gesellschaft, ihre klimatische Nische zu verlassen? Diese und viele weitere explizit soziale Fragen gehören wie selbstverständlich zu den Problemstellungen der naturwissenschaftlichen Klimaforschung. Youssef Ibrahim fragt in seiner Untersuchung, wie die Gesellschaft in den Gegenstandsbereich klimawissenschaftlicher Forschung gelangte und wie klimabasierte Gesellschaftstheorien sich über die Zeit verändert haben.

Mittels einer gesellschaftstheoretischen und wissenschaftssoziologischen Relektüre zeigt die Studie, dass das Modell klimatisch begrenzter Gesellschaften naturwissenschaftliche Publikationen seit jeher durchzieht. Über den Auswahlzeitraum von Mitte des 19. Jahrhunderts bis Ende der 1980er Jahre lässt sich dabei folgender Grundgedanke identifizieren, der nichts an seiner Aktualität eingebüßt hat: Die Grenzen der Gesellschaft werden durch die Grenzen des Klimas

determiniert; die Gesellschaft ist in einer schmalen Klima-Nische zuhause.

Die Arbeit unterscheidet zwei Phasen der klimawissenschaftlichen Gesellschaftsbeschreibung. Bis zum ersten Drittel des 20. Jahrhunderts dominierte eine Theorie räumlicher Begrenzung, die eine klimatisch bedingte Fragmentierung der Gesellschaften in ›Kulturen‹, ›Rassen‹ und ›Zivilisationen‹ postulierte und im Rahmen von Feldforschungen und kolonialen Projekten weltweit zur Anwendung kam. Ab Mitte des 20. Jahrhunderts breitete sich die gegenwärtig vorherrschende Theorie zeitlicher Begrenzung aus. Sie sieht nur noch eine singuläre Weltgesellschaft vor, die mit einer korrespondierenden globalen und zeitlich evolvierenden Klima-Nische experimentiere. Jedoch: Was auch immer am Ende des Experiments mit den Grenzen des Klimasystems wartet, die gegenwärtige Gesellschaft gehöre nicht dazu. Die Studie liefert sowohl eine Reflexion auf den Klimadiskurs und seine Geschichte als auch einen Beitrag zum Verständnis nicht-soziologischer Vorstellungen und Deutungen von Gesellschaft.

Ausgezeichnet mit dem Wladimir Köppen Preis 2024.



Youssef Ibrahim ist Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Arbeitsbereich Soziologie, insb. Wissenschaftsforschung der Universität Hamburg. Seine Forschungsschwerpunkte sind Soziologische Theorie, Wissenschafts- und Technikforschung, historische Soziologie, Weltgesellschaftsforschung und Organisationssoziologie.

Theorie der Gesellschaft, Wissenschaft, Klimawandel, Weltgesellschaft, Globalisierung, Modellierung, Anthropozän, Raum, Zeit, Zukunft

Youssef Ibrahim
Soziale Klima-Nischen

Eine historische Soziologie
naturwissenschaftlicher
Gesellschaftsbeschreibung

Etwa 400 S. · Broschiert
€ 39,90

auch Open Access
ISBN 978-3-95832-415-2
erscheint September 2025



Marc Strotmann

In Zwischenräumen

Eine wissenschaftssoziologische Analyse
neurotechnologischer Forschung



Marc Strotmann ist Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Professur für Wissenschafts- und Innovationsforschung an der Universität Hamburg. Zuvor war er an der Goethe-Universität Frankfurt und der Technischen Universität München als Wissenschaftlicher Mitarbeiter tätig. Seine Arbeitsschwerpunkte liegen in der soziologischen Wissenschaftsforschung, den Science & Technology Studies, der Affektforschung und der Soziologie der Verletzbarkeit.

Seit mehr als zwei Jahrzehnten wird mittlerweile an Neurotechnologien mit dem Ziel geforscht, das zentrale Nervensystem des Menschen mit technischen Systemen zu verbinden. In seiner wissenschaftssoziologischen Analyse rückt Marc Strotmann das Zusammenspiel der Akteure in diesem weiterhin noch im Entstehen begriffenen Forschungsfeld in den Fokus. Er deckt dabei die Konstellationen des Dazwischens auf, die sich an den Grenzen von Hirnforschung, Ingenieurwissenschaften und Medizin für ebenjene Akteure auftun.

Wird das menschliche Gehirn in naher Zukunft technologisch veränderlich sein? Werden sich dadurch therapeutische Alternativen und innovative Wege ergeben, die Funktionsweisen des Gehirns zu untersuchen? Das wird die Zukunft zeigen. Bereits jetzt ist klar, dass Neurotechnologien einen kommerziellen Markt anregen,

ethische Bedenken schüren und politische Regulationsbestrebungen begründen.

Auf Grundlage ethnografischer Beobachtungen und zahlreichen Interviews mit an Neurotechnologien arbeitenden Forschenden fragt Marc Strotmann danach, was es bedeutet, sich in den Zwischenräumen einer emergenten Wissenschaft zu bewegen. Dazu verbindet er die empirische Detailliertheit der Science & Technology Studies mit dem theoretischen Reflexionsvermögen der Feldtheorie Bourdieus und entwickelt einen Blick für die performativen und formgebenden Handlungen von Wissenschaftler:innen in einem vorläufigen sowie kontrovers diskutierten Forschungsbereich.

Das Buch zeichnet ein detailliertes Bild einer spannungsreichen Arbeit am Selbst (der Forschenden), die zwischen epistemischen Fragen, technologischen Problemen, ethischen Herausforderungen und politischen Ansprüchen zu bestehen hat.

Marc Strotmann
In Zwischenräumen

Eine wissenschaftssoziologische Analyse
neurotechnologischer Forschung

Etwa 520 S. · Broschiert
€ 49,90

ISBN 978-3-95832-422-0
erscheint Oktober 2025

Theorie der Gesellschaft, Theorie der Wissenschaftssoziologie,
Science & Technology Studies, Pierre Bourdieu, Zwischenräume, Performanz,
Wissenskulturen im Werden, Selbstthematization und -inszenierung,
Neurowissenschaften, Transdisziplinarität, Ethnografie



Velbrück Wissenschaft 2. Halbjahr 2025

Anna Louban

Eine Anthropologie der deutschen Migrationsbürokratie

Akteur:innen, Praktiken und die (un)intendierten Konsequenzen institutioneller Eigendynamiken

Das vorliegende Buch widmet sich der deutschen Migrationsbürokratie. Es liefert eine vielschichtige und aufschlussreiche Analyse der institutionellen Logiken, Ermessensspielräume, Aushandlungsprozesse und teils kontingenten Unwägbarkeiten der bürokratischen Praxis in diesem Zusammenhang – um insbesondere deren (un)intendierte und (un)vorhersehbare Konsequenzen herauszustellen.

Anna Louban konzeptualisiert die diskursiven und nicht-diskursiven Praktiken, mit denen in Deutschland lebende Menschen nicht-deutscher Staatsbürgerschaft adressiert werden, unter dem neu entwickelten Begriff *migrationsbürokratische Prozessierung*. Sie erscheinen als zugespitzte Form jener bürokratischen Routinen, die auch deutsche Staatsbürger:innen zunehmend in ihrem verwaltungsgeprägten Alltag betreffen. Der Blick auf den vermeintlichen Sonderfall eröffnet so den Zugang zur zugrundeliegenden Norm – ein analytischer Ansatz, der auf die Arbeiten Michel Foucaults und Erving Goffmans zurückgeht und hier auf den Kontext bürokratischer Praxis übertragen wird. Die behördlichen Praktiken der migrations-

bürokratischen Prozessierung werden in diesem Buch multiperspektivisch untersucht – also unter Berücksichtigung sowohl der Sichtweisen der Behördenmitarbeiter:innen als auch der Migrant:innen. Im Zentrum steht die Analyse der Interaktionsdynamiken zwischen diesen beiden Akteursgruppen, die vor dem Hintergrund bestehender rechtlicher und institutioneller Gegebenheiten sowie arbeitsorganisatorischer Spezifika herausgearbeitet werden. Grundlage dieser Analyse ist eine *intensive, multilokale ethnografische Feldforschung* (in Berlin) an drei aufeinanderfolgenden »Stationen« des migrationsbürokratischen Prozessierens, nämlich der Ausländerbehörde, der Einbürgerungs- und Staatsangehörigkeitsbehörde sowie den sogenannten »Integrationskursen«.

Die Autorin zeigt eindrucksvoll: Bürokratie ist weder neutral noch rein funktional. Sie erzeugt Wirklichkeiten, schafft Ausschlüsse – und eröffnet zugleich Möglichkeitsräume. Mitunter hat »ihr« Handeln tiefgreifende und langanhaltende Folgen – sowohl für die betroffenen Menschen als auch für die Institutionen selbst. Ein wichtiges Werk für alle, die Bürokratie, Migration und staatliches Handeln nicht nur beobachten, sondern kritisch durchdringen und verstehen wollen – oder müssen.



Anna R. Louban arbeitet seit 2021 in der zivilen Sicherheitsforschung. An der Hochschule für Wirtschaft und Recht Berlin forscht sie zum Einsatz Künstlicher Intelligenz in Strafverfolgungsbehörden. Neben der Migrations- und Bürokratieforschung zählen die Themenbereiche Sicherheit und Neue Technologien zu ihrer Expertise.

Theorie der Gesellschaft, Migrationsbürokratie, Anthropologie des Staates, Anthropologie der Bürokratie, citizenship, street-level bureaucracy, Praxeologie, studies of work, institutional ethnographies, migration studies

Anna Louban
Eine Anthropologie der deutschen Migrationsbürokratie

Akteur:innen, Praktiken und die (un)intendierten Konsequenzen institutioneller Eigendynamiken

Etwa 300 S. · Broschiert
ca. € 39,90

auch Open Access
ISBN 978-3-95832-427-5
erscheint Dezember 2025



Johanna Fröhlich

Die leidende Gemeinschaft des Volkes

Ethnographische Beobachtungen
in der neuen rechten Bewegung



Johanna Karoline Fröhlich ist Wissenschaftliche Assistentin am Lehrstuhl für Allgemeine Soziologie der Universität Basel. Ihre Forschungsschwerpunkte liegen in der qualitativen Sozialforschung, Sozial- und Gesellschaftstheorie, Gewaltforschung und historischen Soziologie.

Die neue rechte Bewegung in Deutschland ist ein ambivalentes Phänomen: Sie beruft sich einerseits auf zentrale Werte der modernen Gesellschaft – etwa Gewaltfreiheit, Menschenwürde und Grundrechte –, vertritt andererseits jedoch ein kollektivistisches Ordnungsverständnis, das sich am ethnisch homogenen Volk orientiert. Die vorliegende Studie analysiert diese Ambivalenz auf der Basis einer mehrjährigen ethnographischen Feldforschung.

Anhand teilnehmender Beobachtungen, informeller Gespräche und dokumentarischer Analysen rekonstruiert Johanna Fröhlich die feldinternen Bedeutungsstrukturen, Affektordnungen und Zukunftssemantiken, durch die sich bei den neurechten Akteur:innen das Erleben kollektiver Bedrohung, das Pathos des Opfer-Seins und die Idee eines »leidenden Volkes« miteinander verschränken. So kann die im Zentrum der Arbeit stehende Frage beantwortet werden, wie sich ebenjene Akteur:innen zugleich als Teil

der modernen Ordnung verstehen und eine alternative normative Ordnung etablieren. Die Arbeit kombiniert rekonstruktive Methoden mit einer reflexiven Sozial- und Gesellschaftstheorie. Auf dieser Grundlage entwickelt sie ein theoretisch innovatives Verständnis rechter Vergesellschaftungsformen als *sakralisierte Verfahrensordnungen der Gewalt*. Diese stabilisieren sich nicht allein über ihre politische Ideologie, sondern zudem über affektive Zugehörigkeit, leiblich vermittelte Wahrheitserfahrungen und temporale Kohärenz. Damit wird die neue rechte Bewegung nicht nur als politische, sondern als soziale Bewegung ernst genommen – und zugleich als Herausforderung für das Selbstverständnis moderner Gesellschaften sichtbar gemacht. Das Buch leistet einen Beitrag zur Gewalt- und Rechtsextremismusforschung, zur interpretativen Sozialforschung sowie zur Gesellschaftstheorie und eröffnet eine neue Perspektive auf das Verhältnis von Gewalt, Kollektivität und Moderne – jenseits moralischer Bewertung, ohne auf kritische Distanz zu verzichten.

Johanna Fröhlich
**Die leidende Gemeinschaft
des Volkes**

Ethnographische Beobachtungen
in der neuen rechten Bewegung
Etwa 500 S. · Broschiert
€ 49,90

auch Open Access
ISBN 978-3-95832-413-8
erscheint September 2025

Theorie der Gesellschaft, Neue rechte Bewegung, Gesellschaftstheorie, Gewaltsoziologie, Leibphänomenologie, Sakralisierung, Ethnographie, Grounded Theory Methodology



Velbrück Wissenschaft 2. Halbjahr 2025

Georg W. Oesterdiekhoff

Tractatus logico-sociologicus

Die Einheit der Humanwissenschaften und
die Rekonstruktion der Menschheitsgeschichte

Das vorliegende Buch stellt das vom Autor entwickelte, sich maßgeblich auf die Arbeiten Jean Piagets stützende strukturalistische Theorieprogramm vor. Es beruht auf dem Nachweis, dass das Stufenmodell der ontogenetischen Entwicklung die hervorragende Grundlage liefert, die welthistorische Entwicklung von Gesellschaft, Kultur, Politik, Ökonomie, Recht, Moral, Religion, Wissenschaft, Philosophie und Kunst systematisch und grundstürzend zu erklären.

Im Zentrum des strukturalistischen Theorieprogramms steht die auf Jean Piaget zurückgehende Erkenntnis, dass das sogenannte präoperationale und das konkret-operationale Stadium der kognitiven Entwicklung des individuellen Menschen eine detaillierte Beschreibung der Psyche und des Denkens des archaischen und vormodernen Menschen liefert. Das adoleszente Stadium der formalen Operationen ist in der Psychogenese der Menschheit erst spät entstanden und charakterisiert im Wesentli-

chen die Psyche des modernen Menschen. Georg W. Oesterdiekhoff zeigt darauf aufbauend, dass die präoperationale Stufe die Merkmale der archaischen Kulturen in den genannten Bereichen erklärt, während die höheren Stufen ihren historischen Transformationen und modernen Ausprägungen zugrunde liegen. Erst die exakte Erklärung der Geschichte der Psyche des Menschen liefert daher einen Schlüssel zur Erklärung der Geschichte von Gesellschaft und Kultur. Damit wird gezeigt, dass die Unterschiede zwischen archaischen und modernen Menschen und daher auch die Unterschiede zwischen archaischen und modernen Kulturen viel größer sind, als allgemein angenommen wird. Das Buch liefert somit – über eine erklärungsstarke Theorie der Soziologie und Psychologie hinaus – eine Grundlage für die Beschreibung von Geschichte und sozialer Evolution, die es zudem in substantieller Weise möglich macht, die Einheit von Human-, Geistes- und Sozialwissenschaften zu denken.



Georg W. Oesterdiekhoff ist habilitierter Soziologe. Er war Wissenschaftlicher Mitarbeiter und/oder führte eine Lehrtätigkeit an den Soziologieinstituten der Universitäten Duisburg, Münster, Essen, Oldenburg, Würzburg und Karlsruhe aus. Er war Fellow am Kulturwissenschaftlichen Institut in Essen und übernahm die Vertretung des Lehrstuhls für soziologische Theorie an den Universitäten Erlangen-Nürnberg und Aachen. Außerdem hatte er eine Gastprofessur am historischen Institut der Universidad Nacional de Colombia in Santafé de Bogotá inne. Bei **Velbrück Wissenschaft** erschienen: *Die geistige Entwicklung der Menschheit* (2009).

Psychologie, Theorie der Gesellschaft, Psychogenese, archaischer Mensch, primitives Denken, archaisches Weltbild, soziale Evolution, Kulturgeschichte, Big History, soziologische Theorie, Stufentheorie, Jean Piaget, Piagetian Cross-Cultural Psychology, Historische Psychologie, Mentalitätenforschung

Georg W. Oesterdiekhoff
**Tractatus
logico-sociologicus**

Die Einheit der Humanwissenschaften
und die Rekonstruktion
der Menschheitsgeschichte
Etwa 500 S. · Broschiert
ca. € 49,90
ISBN 978-3-95832-421-3
erscheint November 2025



Kai Wortmann

An den Grenzen der Kritik

Perspektiven einer
post-kritischen Erziehungswissenschaft

Kritische Sprechweisen sind in den Geistes- und Sozialwissenschaften weit verbreitet und nicht selten dominant. Welche Probleme weisen diese auf und wie können sie weiterentwickelt werden? Welche Möglichkeiten bestehen darin, von alternativen Annahmen und Beschreibungsweisen auszugehen und damit anders auf Phänomene und Praktiken zu blicken, ohne hinter die Errungenschaften der kritischen Theorien zurückzufallen? Diesen Fragen widmet sich die vorliegende Arbeit mit besonderem Fokus auf die Erziehungswissenschaft.



Kai Wortmann legt in seiner erziehungswissenschaftlichen Studie eine theoretisch anspruchsvolle Beschreibung sowohl der blinden Flecken kritischer Sprechweisen als auch

der Potentiale post-kritischer Alternativen vor. An der »Kritik« problematisiert werden ihr Aufdeckungsgestus, ihr Bruch mit den Akteuren sowie ihre vorherrschende Negativität. Demgegenüber werden Relationalität, Symmetrie und Affirmation als Ressourcen post-kritischen Theoretisierens erkundet. Hierzu bezieht sich die Arbeit vor allem auf zeitgenössische Theorieangebote in der Tradition des Pragmatismus: Praxis-, Affekt- und Akteur-Netzwerk-Theorie, aber auch auf die Kritische Theorie und die Soziologie der Kritik.

Anregungsreich und bisweilen provokativ, dabei jedoch ohne Überbietungsgestus und Besserwisserei, folgt die Arbeit Richard Rortys Plädoyer, die Devise »Wir wollen es richtig darstellen!« durch »Wir wollen es mal anders versuchen!« zu ersetzen.

Kai Wortmann ist Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Erziehungswissenschaft der Eberhard Karls Universität Tübingen. Seine Forschungsschwerpunkte sind Bildungs- und Erziehungstheorie sowie Methodologien und Methoden empirischer Sozialforschung, insbesondere zeitgenössischer Pragmatismus und Akteur-Netzwerk-Theorie.

Kai Wortmann
An den Grenzen der Kritik
Perspektiven einer
post-kritischen Erziehungswissenschaft
Etwa 400 S. · Broschiert
ca. € 44,90
ISBN 978-3-95832-423-7
erscheint September 2025

Pädagogik, Postkritik, Methoden der Theoriebildung, Theorie der Bildung und Erziehung, Allgemeine Erziehungswissenschaft, Kritische Theorie, Pragmatismus



Velbrück Wissenschaft 2. Halbjahr 2025

Maie Mörsch

Dogmatik als soziale Praxis

Umriss einer Theorie rechtlicher

Wirklichkeitskonstruktion am Beispiel der Ungleichheit

Als Schnittstelle in der Vermittlung zwischen Recht und Wirklichkeit nimmt die Rechtsdogmatik eine Schlüsselposition ein, die bislang in ihrer sozialen Dimension unterschätzt wurde. Dogmatik ist weit mehr als eine reine Rechtstechnik, um zwischen Rechtsnorm und Fall zu vermitteln. Maie Mörsch weist nach, dass sie ein eigenständiger Wissensgenerierungsprozess ist mit weitreichenden rechtlichen wie faktischen Auswirkungen.

Dogmatische Wissensgenerierungspraktiken – so die leitende These des Buches – finden nicht im luftleeren Raum statt, sondern sind eingebettet in soziale Interaktionszusammenhänge zwischen verschiedenen Akteuren der Rechtspraxis und Rechtswissenschaft. Diese sozialen Prozesse sind ihrerseits geprägt von materiellen Rahmenbedingungen. Die in der Dogmatik gespeicherten Rechts- und Wirklichkeitsannahmen tragen die Spuren ihrer sozialen und materiellen Entstehungsbedingungen in sich. Dogmatik wirkt für das Recht als »Inklusionsfilter«, der bestimmt, welche Aspekte der Wirklichkeit rechtlich

relevant werden und schließlich – vermittelt über die Rechtspraxis – auch eine verstärkte faktische Relevanz erfahren. Dieser Verarbeitungs- und Filterprozess der Dogmatik entscheidet, welche sozialen Realitäten in rechtliche Kategorien übersetzt werden und welche nicht. Die Untersuchung macht dementsprechend nachvollziehbar, dass das, was rechtlich kategorial erfasst wird, auch für die Verwirklichung spezifischer Interessen verstärkt mobilisiert werden kann. So entstehen Pfadabhängigkeiten in der Rechtsentwicklung: Bestimmte rechtliche und darüber vermittelt faktische Möglichkeitsräume verstärken sich asymmetrisch.

Maie Mörsch deckt in der vorliegenden Arbeit die bislang verborgene soziale Dimension der Dogmatik auf und fokussiert dazu auf das Beispiel Ungleichheit. Hierauf aufbauend arbeitet sie die Mechanismen der »Inklusion« und »Abstandsvergrößerung« heraus, die sich auch als ungleichheitsrelevant erweisen. Diese Erkenntnisse über die soziale Praxis der Dogmatik und die ungleichheitsgenerierenden Mechanismen eröffnen neue Perspektiven für einen reflektierten Umgang mit Dogmatik.



Maie Mörsch war Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Professur für Öffentliches Recht, Wirtschafts- und Währungsrecht, Finanzmarktregulierung und Rechtstheorie an der Goethe-Universität Frankfurt am Main. Zurzeit ist sie als Rechtsreferendarin am Landgericht Frankfurt am Main tätig.

Theorie des Rechts, Dogmatik, soziale Praxis, Wissenssoziologie, Systemtheorie, Recht und Wirklichkeit, Sozialkonstruktivismus, Kulturtheorie des Rechts

Maie Mörsch
**Dogmatik als
soziale Praxis**

Umriss einer Theorie rechtlicher
Wirklichkeitskonstruktion
am Beispiel der Ungleichheit

Etwa 375 S. · Broschiert
€ 44,90

ISBN 978-3-95832-419-0
erscheint Oktober 2025



Velbrück Wissenschaft 2. Halbjahr 2025

Alexandra Juster

Juristische Kontrafaktik

Eine Methode der kontrastiven Diskursanalyse von
Recht und Literatur am Beispiel von Gegenwartsliteratur

Trotz einiger Vorarbeiten mangelt es dem Forschungsfeld ›Recht und Literatur‹ in Europa an einer interdisziplinär-wissenschaftlichen Vorgehensweise. Insbesondere wurde bisher nicht versucht, das Verhältnis des Rechtsdiskurses in der literarischen Fiktion zum korrespondierenden realweltlichen Recht angemessen und nachvollziehbar zu erfassen. Die Juristische Kontrafaktik liefert hierfür nun eine methodische Grundlage mit Fokus auf dem Recht in der Literatur.

Alexandra Juster entwickelt einen theoretisch-methodischen Ansatz, der auf die Diskursanalyse und die Hermeneutik als

Zugangsweisen zum zentralen Untersuchungsgegenstand beider Disziplinen zurückgreift – dem Text. So können sowohl verbindende als auch trennende Elemente zwischen Rechts- und Literaturwissenschaften herausgearbeitet werden. Auf dieser Basis werden Verknüpfungspunkte zwischen Recht und Literatur anhand konkreter Beispiele aus der Gegenwartsliteratur praktisch vorgeführt: *Diese eine Entscheidung* (2022) von Karine Tuil, *Hana* (2017) von Elvira Dones, *Unorthodox* (2012) von Deborah Feldman, *Repenti* (2017) von Claude Chossat und *Ohrfeige* (2016) von Abbas Khider.

Alexandra Juster ist Rechtsanwältin und promovierte Literaturwissenschaftlerin. Sie leitet ein dreijähriges Forschungsprojekt am Institut für Vergleichende Literaturwissenschaft der Universität Innsbruck, das vom österreichischen FWF gefördert wird. Ihre Forschungsschwerpunkte sind deutsche und vergleichende Literatur, Recht und Literatur, Anthropozän und Klimafiktionen, Krieg und Erinnerung, Exilliteratur, Genderstudien.

Alexandra Juster
Juristische Kontrafaktik
Eine Methode der
kontrastiven Diskursanalyse von
Recht und Literatur am Beispiel
von Gegenwartsliteratur
388 S. · Broschiert
€ 44,90
auch Open Access
ISBN 978-3-95832-410-7
bereits erschienen

Theorie des Rechts, Recht und Literatur, Kontrafaktik, Interdisziplinarität,
Hermeneutik, Diskurs



Anna Menzel

Hören-Können vor dem Antworten-Müssen

Zur alteritätsethischen Relevanz des Hörens und Gehört-Werdens im Recht

Anna Menzel denkt Recht vom Hören her und damit als ein leiblich und sinnlich bedingtes Phänomen der Geltung. Damit rückt jener Körper ins Zentrum, durch und in dem Recht Geltungskraft entfalten kann: der menschlichen Resonanzkörper. Die bewusste Priorisierung des Hören-Könnens betont die oftmals unterreflektierte, aber konstitutive Seite performativer Rechtserzeugung und legt zudem das Antworten-Müssen und damit die Alteritätsethik als normativen Fluchtpunkt des Rechts frei.

Damit bietet die vorliegende Arbeit einen grundlegenden, im Spannungsverhältnis der Sphären von Recht und Politik verorteten Erklärungsansatz dafür, warum Recht in alteritätsethischer Verantwortung steht. Die alteritätsethische Relevanz des Hörens und Gehört-Werdens wird in dieser Untersuchung mit Blick auf geltendes und kommendes Recht kritisch überprüft.

Im geltenden Recht wird Hören sowohl praktisch als auch narrativ zur Recht-Fertigung bemüht, wie etwa der rhetorische Einsatz des rechtlichen Gehörs zeigt, dem ein gerechtigkeitsstiftender Effekt zugesprochen wird. Tatsächlich liegt in einer feineren Stimmung des Hörens transformatives und womöglich auch emanzipatives Potenzial für das Recht. Zum einen, weil sich im bewussten Hören auf den rechtlichen Geltungsanspruch ein alteritätssensibler Zwischenraum öffnet, in dem zwischen Gehorsam und Ungehorsam vermittelt werden kann. Zum anderen, weil die Schwerpunktsetzung auf das Hören-Können im Angesicht begrenzter Aufmerksamkeit neue Antworten auf die Frage nach dem Sinn von Recht bereithält. Denn Recht kann zwar als Anordnung der Stellvertretung nicht selbst Hören, wohl aber Sorge für gerechte Rahmenbedingungen zum Hören und Gehört-Werden tragen.



Anna Menzel hat in Köln und Paris Rechtswissenschaften studiert und bespielt die Felder der Dramaturgie und Rechtsphilosophie. Diese Interdisziplinarität prägt ihre Arbeit als Dozent:in für Rechtstheorie, Recht und Literatur und Gender Studies, sowie als Dramaturg:in für zeitgenössischen Zirkus und Tanz.

Theorie des Rechts, Alteritätsethik, Phänomenologie, Dekonstruktion, Recht und Literatur, Hören

Anna Menzel
**Hören-Können vor dem
Antworten-Können**

Zur alteritätsethischen Relevanz
des Hörens und Gehört-Werdens
im Recht

Etwa 330 S. · Broschiert
ca. € 49,90

ISBN 978-3-95832-417-6
erscheint Oktober 2025



Zwischen Transformation und Abolitionismus

Das Strafrecht und die Vielfalt der Alternativen

Herausgegeben von Benno Zabel, Tobias Singelstein und Christoph Burchard

Benno Zabel ist Hochschullehrer für Strafrecht und Rechtsphilosophie an der Goethe-Universität Frankfurt am Main. Er ist Mitherausgeber verschiedener Fachzeitschriften und Buchreihen und Gründungsmitglied des Netzwerks Kritische Vulnerabilitätsforschung. Seine Arbeitsschwerpunkte liegen in der Strafrechtstheorie und Strafrechtskritik sowie in der rechtsphilosophischen und disziplinenübergreifenden Grundlagenforschung.

Tobias Singelstein ist Professor für Kriminologie und Strafrecht an der Goethe-Universität Frankfurt am Main. Er ist Mitherausgeber der Fachzeitschriften *Neue Kriminalpolitik* und *Kriminologisches Journal*. Seine Arbeitsschwerpunkte liegen in der Kriminologie sowie im Strafrecht und Strafprozessrecht.

Christoph Burchard ist Professor für Straf- und Strafprozessrecht, Internationales und Europäisches Strafrecht, Rechtsvergleichung und Rechtstheorie an der Goethe-Universität Frankfurt am Main sowie Gründungssprecher des Center for Critical Computational Studies (C3S). Seine Arbeitsschwerpunkte betreffen den Wandel von Strafrecht und Strafrechtspflege im Zeichen gesellschaftlicher Transformationen wie Konstitutionalisierung, Internationalisierung, Digitalisierung und ökosozioologischer Krisen.

Die Debatte um Alternativen zu Strafe und Strafrecht ist so alt wie diese Institutionen selbst. Und doch kommen liberale Gesellschaften von beiden nicht los. Strafen scheint alternativlos. Der vorliegende Band greift diese Debatte auf, um den interdisziplinären Austausch zu befördern und um das Problembewusstsein in Theorie und Praxis zu schärfen.

Nie ganz verschwunden, hat die Alternativen-Debatte in den vergangenen Jahren wieder Fahrt aufgenommen. Grund dafür ist eine neue gesellschaftliche, aber auch

rechts- und sozialwissenschaftliche Sensibilität für dieses Thema. Das zeigt sich an der Gefängniskritik ebenso wie an der Kritik der Ersatzfreiheitsstrafe, der Kontroverse um den *carceral feminism* oder an der Polizeikritik.

Der Band versammelt vor diesem Hintergrund verschiedene Perspektiven auf das Thema zwischen Wandel und Abschaffung des Strafens, über Alternativen im, zum und durch das Strafrecht.

Zwischen Transformation und Abolitionismus

Das Strafrecht und die Vielfalt der Alternativen

Herausgegeben von Benno Zabel, Tobias Singelstein und Christoph Burchard

Etwa 300 S. · Broschiert
ca. € 44,90

ISBN 978-3-95832-425-1
erscheint Dezember 2025



Theorie des Rechts, Strafrecht, Abolitionismus, Alternative, Strafschmerz, Restorative Justice, Strafzwecke, Polizei

Ästhetisches Denken

Herausgeber der Reihe ist Luca Viglialoro

Was ist Ästhetik heute? Neue Entwicklungen in ihrem Gegenstandsbereich sowie im wissenschaftlichen Diskurs haben Idee und Bedeutung der Ästhetik als philosophischer Disziplin signifikant erweitert. Worüber denkt sie nach? Was zeichnet sie als Denkweise aus? Und wer kann zu ihren Vertretern gezählt werden?

Die neue Reihe »Ästhetisches Denken« sucht Antworten auf diese Fragen. Unter der Überschrift »Sammlung« greift sie dazu auf den Traditionsbestand der Ästhetik zurück – die Klassiker – und konfrontiert ihn mit aktuellen Debatten. Gegenwärtige Fragen der Ästhetik und der Kunstphilosophie werden durch das Prisma maßgeblicher Texte betrachtet. Diese werden vollständig oder in ausgewählten Auszügen den Lesern in handlichem Format neu zugänglich gemacht. Durch wechselnde Herausgeber editiert und von diesen mit kontextualisierenden Begleittexten versehen, sollen sie dem interessierten Publikum Ursprünge, Themen und Potenziale, aber auch Probleme der Ästhetik offenlegen.

Ergänzt werden die Editionen der »Sammlung« durch Sammelbände und Monographien, die unter der Überschrift »Studien« sowohl vertiefende wissenschaftliche Auseinandersetzungen als auch Interventionen in aktuelle Debatten über Ästhetik und Kunst im Kontext von Politik und Gesellschaft vereinen. Sie bieten interdisziplinär angelegte wissenschaftliche Arbeiten zu konkreten Problemen, Begriffen und Fragen der gegenwärtigen Ästhetik sowie ihrer intellektuellen Tradition, mischen sich aber auch in Debatten ein, die in der breiteren Öffentlichkeit Resonanz erfahren.

Weitere Informationen zur Reihe erhalten Interessierte über den Verlag:
t.gude@velbrueck.de



Techniken des Gemeinsinns
Politik, Ästhetik, Technik
Herausgegeben von Luca Viglialoro
und Dario Gentili
180 S. · Br. · € 39,90
ISBN 978-3-95832-377-3
Ästhetisches Denken | Studien
bereits erschienen



Was sind ästhetische Objekte?
Monroe C. Beardsley
und die analytische Ästhetik
Herausgegeben von Alexander Averhage
Etwa 150 S. · Br. · ca. € 20,-
ISBN 978-3-95832-380-3
Ästhetisches Denken | Sammlung
bereits erschienen



Benedetta Milani
**Die digitale Welt
als symbolische Form**
Kulturphilosophie und Ästhetik
ca. 220 S. · Br. · € 39,90
ISBN 978-3-95832-402-2
Ästhetisches Denken | Studien
erscheint Juli 2025



Ästhetik der Geste
Eine Medientheorie nach Vilém Flusser
Herausgegeben von Oliver Ruf
Etwa 150 S. · Br. · ca. € 20,-
ISBN 978-3-95832-381-0
Ästhetisches Denken | Sammlung
erscheint Sommer 2025



**Johann G. Herder: Iduna oder
der Apfel der Verjüngung**
Herausgegeben von Micaela Latini
ca. 150 S. · Br. · € 20,-
ISBN 978-3-95832-409-1
Ästhetisches Denken | Sammlung
erscheint Herbst 2025



Adornos Ästhetik
Ansatz – Begriffe – Probleme
Herausgegeben von Ingo Meyer
ca. 150 S. · Br. · € 20,-
ISBN 978-3-95832-401-5
Ästhetisches Denken | Sammlung
erscheint Herbst 2025

Kann Kunst autonom sein?

Eine interdisziplinäre Annäherung
an eine akute Frage der Ästhetik

Herausgegeben von Stefan Oehm

Die Frage nach der Entwicklung des Kunstbegriffs ist – angesichts der zunehmenden Entgrenzung der Genres Kunst, der prognostizierten radikalen Transformation des Kunstverständnisses und der Kunstproduktion durch die atemberaubenden Potentiale der KI, der anhaltenden Diskussionen um Zweck oder Zweckfreiheit der Kunst wie auch um grundlegende Defizite eurozentrischer Diskurspositionen – virulenter denn je. Angesichts dessen stellt das Buch die provokante Frage: Kann Kunst autonom sein?



Stefan Oehm ist Mitherausgeber des philosophischen Online-Periodikums *Mythos. Journal für Ästhetik*. Er war 10 Jahre Co-Geschäftsführer einer Galerie für aktuelle Kunst in Düsseldorf (Galerie 102) und über 35 Jahre in der Werbung als Texter und Creative Director tätig. Er verfasste mehrere sprachkritische Monographien zur Kunst.

Kann Kunst autonom sein?

Eine interdisziplinäre Annäherung
an eine akute Frage der Ästhetik

Herausgegeben von Stefan Oehm

Etwa 380 S. · Broschiert

ca. € 39,90

ISBN 978-3-95832-420-6

erscheint Oktober 2025



heißt eigentlich »Autonomie«, wenn wir von Kunst sprechen? Und heißt »Autonomie« in der bildenden Kunst das Gleiche wie in der darstellenden Kunst, der Literatur oder den musischen Künsten?

In Anbetracht der derzeitigen Entwicklungen haben das Thema und die sich daran anschließenden Fragen weiter an Dringlichkeit und Aktualität gewonnen. Das vorliegende Buch greift eben diese Dynamik auf. Dabei zeichnen sich die darin versammelten Beiträge durch ihre interdisziplinäre Breite aus: Vertreter:innen aus Philosophie, Soziologie, Medien-, Musik-, Literatur-, Kunst- und Kulturwissenschaft, aus Kunstkritik und Kuratieren greifen die Thematik aus vielfältigen Perspektiven auf und entwickeln fachübergreifend neue Perspektiven auch auf bislang unbeachtete oder marginalisierte Aspekte zur Frage nach der Autonomie der Kunst.

Theorie der Literatur und Kunst, Autonomie der Kunst, Kunstbegriff, Entgrenzung der Künste, Eigengesetzlichkeit, KI, eurozentrische Perspektive, postkoloniale Theorie, Zweck und Zweckfreiheit, Funktionen der Kunst, interdisziplinärer Ansatz, Ästhetik



9 783958 324206

Ralf Kellermann

Systemtheorie und Erzählen

Zu Tod, Plotting und Individualität
in Virginia Woolfs *The Voyage Out*

Handelt es sich bei Virginia Woolfs Debütroman *The Voyage Out* um einen Reiseroman? Einen Liebesroman? Einen Bildungsroman? Ja, aber. Ralf Kellermann zeigt – unter Zuhilfenahme und Erweiterung der Systemtheorie Niklas Luhmanns –, dass in einiger Hinsicht schon Woolfs erster Roman auf das zielt, wofür die Autorin oft gelobt wird: auf die Überwindung von Plot und narrativer Identität und auf die Infragestellung des Konventionellen.

Mit Hilfe der Systemtheorie Niklas Luhmanns und den Erzähltheorien von Greimas, Eco und Baroni entwirft Ralf Kellermann ein differenzierteres Bild, das die Analyse der narrativen Form mit einer literatursoziologisch-verstehenden Deutung des Textes verbindet. Er zeigt, dass dieser Erwartungen an die Form erzählter Geschichten zwar irritiert, aber nicht außer Kraft setzt. Auch die narrative Konstruktion von Individualität wird weniger überwunden als verändert: Entworfen wird eine Protagonistin, die sich im Medium einer Bildungsgeschichte um soziale Integration bemüht. Gleichzeitig ersehnt sie den Abstand zur Gesellschaft.

Diese Ambivalenz wird aus Sicht zweier sozialer Systeme gedeutet: *Politisch* gelesen wird die narrative Inszenierung von Tod und Scheitern als politischer Einspruch gegen patriarchale Konventionen, die es einer Frau schwer machen, sich als Person zu etablieren. Gleichzeitig wird die individuelle Distanz zur Gesellschaft zur erhabenen Unfassbarkeit stilisiert. Die narrativen Experimente fungieren als Medium der Protestkommunikation. Aus Sicht der *Kunst* wird Woolf oft dafür gelobt, dass sie im Medium ihrer Prosa ein authentisches Bild vom Bewusstsein vermittelt. Kellermann unterstellt dagegen, dass Woolf das Bewusstsein zum Thema macht, um auf originelle Weise anders zu erzählen und ihr Werk als innovatives Kunstwerk zu autorisieren.

Notwendig ist dazu eine intensive Auseinandersetzung mit der Systemtheorie Luhmanns, deren »semiotisches Defizit« mittels Verbindung mit rezeptionssemiotischen Erzählmodellen behoben wird. Narrative Texte werden damit nicht zu Systemen, sie lassen sich jedoch aus der Sicht unterschiedlicher sozialer Systeme als Medium und Form der künstlerischen und außerkünstlerischen Kommunikation verstehen.



Ralf Kellermann studierte Anglistik, Germanistik, Philosophie und Pädagogik in Hamburg, Tübingen und Berkeley. Er ist Lehrer an einem Ludwigsbürger Gymnasium. Daneben ist er Schulbuchautor, war langjährig Mitherausgeber der Zeitschrift *Ethik und Unterricht* und hatte Lehraufträge für Cultural Studies und Ethikdidaktik an mehreren Hochschulen.

Theorie der Literatur und Kunst, Systemtheorie, Erzähltheorie, Literatursoziologie, Analyse und Verstehen, Tod und Erzählen, Strukturalismus, Hermeneutik, Rezeptionssemiotik, Plot und Plotting, narrative Aktanten, Texttheorie, Niklas Luhmann, Individuum und Individualität, Person und Persönlichkeit, Literatur zwischen Ästhetik und Politik, Geltungsansprüche literarischer Texte jenseits der Kunst, Modernismus

Ralf Kellermann
**Systemtheorie
und Erzählen**

Zu Tod, Plotting und Individualität
in Virginia Woolfs *The Voyage Out*

Etwa 670 S. · Broschiert
ca. € 65,-

ISBN 978-3-95832-416-9
erscheint Dezember 2025



Zeitschrift für Genozidforschung

23. Jahrgang 2025, Heft 2

Fokus: Genozid an den Armeniern

Herausgegeben von Mihran Dabag und Kristin Platt



© Schirdewahn

Mihran Dabag, Prof. Dr., ist Gründungsdirektor und Mitglied des Instituts für Diaspora- und Genozidforschung/Ruhr-Universität Bochum und lehrt Neuere und Neueste Geschichte ebenfalls an der Ruhr-Universität Bochum. Forschungs- und Publikationsschwerpunkte: Strukturvergleichende Genozidforschung; Theorie und Methodik der Gewaltforschung; Diasporaforschung; Nationalismus und Nationalbewegungen; Transformation und kollektive Gewalt im Osmanischen Reich; Geschichte und Ideologie der Jungtürkenbewegung; kollektives Gedächtnis; Erinnerungskultur und Erinnerungspolitik.

Kristin Platt, Prof. Dr., Sozialpsychologin und Kulturwissenschaftlerin, ist Leiterin des Instituts für Diaspora- und Genozidforschung der Ruhr-Universität Bochum und Privatdozentin am Institut für Kulturwissenschaft der Humboldt-Universität zu Berlin. Ihre Forschungsschwerpunkte liegen im Bereich der Genozid- und Gewaltforschung sowie zu Forschungen über psychische und soziale Traumatisierungsfolgen bei Überlebenden politischer Gewalt.

Das neue Heft der *Zeitschrift für Genozidforschung* rückt mit dem Genozid an den Armeniern ein Ereignis in den Fokus, das sich 2025 zum 110. Mal jährt. In den Fokusbeiträgen werden einerseits Fragen nach der strukturellen Bedeutung der Genozidpolitik für eine ökonomische Transformation der Region und die Entwicklung eines »türkischen Kapitalismus« diskutiert. Andererseits geht es um die deutsche Involviertheit in die Prozesse des Völkermords, aber auch um die bis heute mangelnde Aufarbeitung und Anerkennung dieses Verbrechens, was sich zuletzt auch im Kontext der jüngsten Ereignisse

um die Region Bergkarabach bemerkbar gemacht hat.

Neben den Fokusartikeln enthält das Heft Beiträge, die sich intensiv mit Darstellungsstrategien und Semantiken einer dehumanisierenden Bildpropaganda vor und während des Genozids in Ruanda beschäftigen oder die der Bedeutung von Literatur für die Gestaltwerdung und zugleich auch für die Seditimentierung von Antijudaismus und Antisemitismus als kulturfundierendem Wissen für die abendländischen Identität nachspüren.

Die 1999 etablierte, halbjährlich erscheinende *Zeitschrift für Genozidforschung* greift konzentriert Forschungsarbeiten im Bereich der Genozidforschung auf. Neben Darstellungen historischer Ereignisse werden Detailstudien zu Entstehungsprozessen und Phasen von Vertreibung und Völkermord, zu Ursachen von Verfolgung und Ausgrenzung oder zu völkerrechtlichen Fragestellungen vorgestellt. Ein ausführlicher Rezensionsteil informiert über Neuerscheinungen.

Zeitschrift für Genozidforschung

23. Jahrgang 2025, Heft 2
Fokus: Genozid an den Armeniern
Etwa 150 S. · Broschiert
€ 39,90
ISBN 978-3-95832-426-8
ISSN 1438-8332
erscheint Dezember 2025

Genozidforschung, Genozid an den Armeniern, Genozid in Ruanda, Antisemitismus, Antijudaismus, Gewaltforschung, Kollektive Gewalt, Gewaltpolitik und Expropriation, Rassismus, Kolonialismus, Postkolonialismus, Völkerrecht, Literatur, Literaturgeschichte, Diskursgeschichte, Wissensgeschichte, Imagologie, Historische Bildforschung, Historische Stereotypenforschung



9 783958 324268

Velbrück Wissenschaft 2. Halbjahr 2025

Verzeichnis der Autor:innen und Herausgeber:innen

Unser gesamtes Programm finden Sie auf unserer Internetseite:
www.velbrueck-wissenschaft.de
Seit 2015 erscheinen unsere Bücher als E-Book in der
Nomos eLibrary

A

Adolf, Marian
Ahrens, Jörn
Akçam, Taner
Albert, Mathias
Albrecht, Kathrin
Alkemeyer, Thomas
Alleweldt, Erika
Alloa, Emmanuel
Amiri, Anita
Amman, Kira
Ammon, Sabine
Amos, Karin
Angehrn, Emil
Anhalt, Elmar
Anicker, Fabian
Arenz, Tobias
Arjomand-Zoike, Daniel
Augsberg, Ino
Augsberg, Steffen
Averhage, Alexander
Azzouni, Safia

B

Bachhiesl, Christian
Bachhiesl, Sonja Maria
Bachmann, Lukas
Bachur, João Paulo
Balke, Gregor
Balzaretto, Ugo
Bammé, Arno
Barth, Jonas
Bau, Matthias
Becker, Katrin
Bedorf, Thomas
Ben-Abdeljelil, Jameleddine
Benkel, Thorsten
Beregow, Elena
Bertram, Georg W.
Beyrle, Judith
Billmann-Mahecha, Elfriede
Binder, Werner
Birnbacher, Leonhard
Bockrath, Franz
Böhle, Fritz
Bogner, Alexander
Bohlender, Matthias
Bonß, Wolfgang
Bora, Alfons
Bossinade, Johanna
Brehl, Medardus
Breidbach, Olaf
Breidenstein, Georg
Bretzinger, Bettina
Bröckling, Ulrich
Brupbacher, Oliver M.
Buckel, Sonja
Buckermann, Paul
Bühler, Karl
Büker, Dominic
Bürger, Peter
Burkholz, Roland
Burmeister, Christoph T.

Burs, Gerhard Martin
Busch, Hans-Joachim
Bützler, Bodo P.

C

Carrier, Martin
Chwaszcza, Christine
Corsten, Michael
de Courtois, Sébastien
Cramm, Wolf-Jürgen

D

Därmann, Iris
Dabag, Mihran
Dear, Kevin M.
Delitz, Heike
De Vries, Henning
Dhouib, Sarhan
Diekmann, Marie
Dietrich, Cornelia
Dizdar, Dilek
Dober, Benjamin
Dries, Christian
Dübgen, Franziska
Dunger, Christine

E

Ebertz, Michael N.
Ebner von Eschenbach, Malte
Eichele, Leo Merlin
Eickhoff, Jonas
Eisenberg, Benjamin
Eisenstadt, Shmuel N.
Eisfeld, Jens
Elmers, Sven
Ender, Sven
Engel, Patrick
Engelmann, Andreas
Engels, Anita
Engi, Lorenz
Engler, Anne-Marlen
Enskat, Rainer
Ette, Ottmar
Ette, Wolfram
Eusterschulte, Anne

F

Fadeeva, Yuliya
Farzin, Sina
Fehr, Michael
Fehse, Beatrix
Fischer, Hans Rudi
Fischer, Joachim
Fischer, Miriam
Fischer, Peter
Fischer, Stephan M.
Fischer-Geboers, Miriam
Fischer-Lescano, Andreas
Fitzi, Gregor
Fladung, Ilka
Flink, Tim
Franzmann, Manuel
Frey, Michael

Freytag, Tatjana
Friedrich, Jan
Friedrichs, Anne
Frick, Marie-Luisa
Friedemann Moriz, Cornelius
Fuchs, Peter
Funke, Andreas

G

Gärtner, Christel
Gebauer, Gunter
Geiselhart, Klaus
Geiss, Michael
Gentili, Dario
Geßner, Willfried
Gerster, Marco
Gertenbach, Lars
Gibbons, Michael
Giesen, Bernhard
Gilcher-Holtey, Ingrid
Gisler, Priska
Goldberger, Bernadette
Goldstein, Jürgen
Goppelsröder, Fabian
Grasekamp, Guido
Grüny, Christian
Grundmann, Reiner
Guggenheim, Michael
Gugutzer, Robert
Gutmann, Mathias
Gutmann, Thomas
Gwozdz, Patricia A.

H

Haaf, Johannes
Haffter, Christoph
Haider-Quercia, Ulrike
Handy, Markus
Hätscher, Johannes
Halfmann, Jost
Häussler, Matthias
Hartmann, Dirk
Hart Nibbrig, Christiaan L.
Harth, Jonathan
Hartung, Gerald
Haupt, Heinz Gerhard
Heller, Jonas
Heidbrink, Ludger
Heidingsfelder, Markus
Heineke, Corinna
Helsper, Werner
Henkel, Anna
Herrmann, Steffen K.
Hertel, Thorsten
Herzog, Walter
Hetzel, Andreas
Hilmer, Brigitte
Hintz, Arne
Hirschauer, Stefan
Hoerster, Norbert
Hofmann, Peter
Hörning, Karl H.
Hörster, Reinhard
Hoffmann, Lea
Hoffmann, Thomas
Hofmann, Dominik
Hogh, Philip
Holodyski, Manfred
Holz, Klaus
Holzinger, Markus
Honnefelder, Ludger
Horster, Detlef
Hoshino-Steffens, Anna
Huber, Lara
Hüttel, Reinhard F.

I

Iber, Christian

J

Jahraus, Oliver
Janich, Peter
Jamme, Christoph
Jergus, Kerstin
Joas, Hans
Junge, Kay
Jürgens, Andreas

K

Kade, Jochen
Kärtnner, Jurit
Kaiser, Mario
Kajewski, Mareike
Kalthoff, Herbert
Kamphausen, Georg
Kania, Thomas
Kaplow, Ian
Kastl, Jörg Michael
Keil, Geert
Keller, Felix
Kersting, Wolfgang
Kertscher, Jens
Kiem, Eckehard
Kircher, Christoph
Kissmann, Ulrike Tikvah
Klass, Tobias Nicolaus
Klatetzki, Thomas
Klein, Jürgen
Klein, Richard
Klett, David
Knigge-Salis, Carsten
Knobloch, Jörn
Knöbl, Wolfgang
Knopp, Sonja
Kochinka, Alexander
Köchel, Stefan
Kocher, Eva
Koelsch, Stefan
Kogge, Werner
Kohler, Georg
König, Helmut
Kölbl, Carlos
Kordes, Ramona M.
Krahn, Annika
Krähnke, Uwe
Kratzer, Nick
Kreck, Lena
Kretschmann, Andrea
Krohn, Wolfgang
Kron, Thomas
Kronau, Felix
Krüger, Anne-Maika
Krull, Wilhelm
Kruse, Jan-Philipp
Küchenhoff, Joachim
Kühn, Hendrik
Küppers, Julia
Kuch, Hannes
Kuhne, Frank
Kurtz, Thomas
Kuster, Trond

L

Lachmayer, Konrad
Ladeur, Karl-Heinz
Lagger, Ursula
Lahusen, Benjamin
Lahusen, Christian
Langbehn, Claus
Langthaler, Rudolf
Latini, Micaela

Lau, Christoph
Lautmann, Rüdiger
Laux, Henning
Leanza, Matthias
Lehmann, Maren
Le Maitre, Francis
Lenk, Hans
Lentsch, Justus
Liebsch, Burkhard
Lindemann, Gesa
Liptow, Jasper
List, Elisabeth
Lochte, Roland
Löffler, Davor
Loenhoff, Jens
Lohmann, Georg
Loprieno, Antonio
Lüdtke, Nico
Lütke-Harmann, Martina
Lutterer, Wolfram
Lutz-Bachmann, Matthias

M

Maasen, Sabine
Maaß, Olaf
Machin, Amanda
Magerski, Christine
Magyar-Haas, Veronika
Mahnkopf, Claus-Steffen
Maranta, Alessandro
Margolis, Joseph
Martinez, Esteban Sanchino
Martinsen, Franziska
Martinsen, Renate
Mateo, Marina Martinez
Mauritsch, Peter
May, Stefan
Mayer, Ralf
Mayerhauser, Torsten
Mazouz, Nadia
Meier zu Verl, Christian
Meise, Nils
Mersmann, Birgit
Meitzler, Matthias
Meyer, Ingo
Meyer, Kim-Claude
Meyer, Kim
Milani, Benedetta
Mittelstraß, Jürgen
Mitterer, Josef
Möhring, Julian Valentin
Mölders, Marc
Mollenhauer, Rafael
Möllers, Christoph
Mohseni, Amir
Moritsch, Hans Stefan
Müller, Michael R.
Müller, Nicole
Müller, Sophie Merit
Müller, Christian
Müller-Dooch, Stefan
Müller-Mall, Sabine
Münkler, Herfried
Münkler, Laura
Musso, Pierre
Mutter, Moritz

N

Nehlsen, Lukas
Nell, Linda
Neuhann, Esther
Neumann, Sascha
Niedenzu, Heinz-Jürgen
Niederberger, Andreas
Niemann, Robert

Nordmann, Alfred
Nothofer, Iris
Nowotny, Helga

O

Obermayr, Linda Lilith
Ochs, Carsten
Oelze, Berthold
Opitz, Sven
Ort, Nina
Ortmann, Günther

P

Pape, Helmut
Paris, Rainer
Pfeiffer, K. Ludwig
Pichl, Maximilian
Pintsuk-Christof, Julia
Platt, Kristin
Pocai, Romano
Pohl, Christian
Pohler, Wiebke
Psarros, Nikos
Popp, Judith-Frederike
Peters, Günter

Q

Quint, Peter E.

R

Raab, Jürgen
Radder, Hans
Rath, Brigitte
Räwel, Jörg
Reckwitz, Andreas
Reckwitz, Erhard
Reichert, Jo
Reinhardt, Carsten
Reinhardt, Jörn
Reinhard, Manuel
Reiter, Uli
Renn, Joachim
Renggli, Cornelia
Requate, Jörg
Richter, Emanuel
Richter, Sophia
Rieger-Ladich, Markus
Riegler, Alexander
Rigauer, Bero
Roberts, David
Rodi, Frithjof
Röhner, Cara
Rölly, Marc
Rohbeck, Johannes
Rohstock, Anne
Rojek, Tim
Rösener, Ringo
Rosenstock, Julika
Rosenthal, Klaus
Rucker, Thomas
Rübber, Stephan
Rudolph, Enno
Ruf, Oliver
Rüsen, Jörn
Rustemeyer, Dirk

S

Sahm, Philipp
Sandbothe, Mike
Sandkühler, Hans Jörg
Schabacher, Gabriele
Schäfer, Alfred
Schäfer, Hilmar
Schäffter, Ortfried
Schelkshorn, Hans

von Scheve, Christian
Schiemann, Gregor
Schildknecht, Lukas
Schink, Philipp
Schirgi, Antonia
Schlechtriemen, Tobias
Schluchter, Wolfgang
Schmid, Rafaela
Schmid, Alexander
Schmidt, Klaus
Schmidt, Robert /
Schmidt, Siegfried J.
Schmidt, Thomas
Schmidt, Volker H.
Schmutzer, Manfred E. A.
Schneider, Werner
Schnell, Martin W.
Schnieder, Laura
Schrettl, Bernhard
Schröter, Michael
Schubert, Volker
Schülein, Johann August
Schüßler, Michael
Schütte, André
Schuller, Marianne
Schulte, Sebastian
Schulz, Patricia
Schulz, Sarah
Schulz-Schaeffer, Ingo
Schwinn, Thomas
Scott, Peter
Sebal, Gerd
Seibert, Christoph
Seitter, Walter
Selbmann, Kirsten
Seydel, Marius
Seyfert, Robert
Skirbekk, Gunnar
Soeffner, Hans-Georg
Sonderegger, Ruth
Sonnenmoser, Anne
Sperschneider, Julia
Stäheli, Urs
Staudigl, Michael
Steckmann, Ulrich
Stehr, Nico
Steinbicker, Jochen
Steinhäuser, Konrad
Stekeler-Weithofer, Pirmin
Stelzer, Harald
Stenzel, Julia
Stepec, Katja
Sternagel, Jörg
von Stetten, Moritz
Stetter, Christian
Stierner, Haimo
Stierlin, Helm
Stock, Wiebke-Marie
Stoellger, Philipp
Strecker, David
Strehle, Samuel
Sünker, Heinz
Szeu, Johann

T

Takeda, Arata
Taubert, Niels C.
Taureck, Bernhard H. F.
Thies, Christian
Thompson, Christiane
Thorbergsson, Jutta
Thurn, Roman
Thyen, Anke
Torrado, Valentina
Totzke, Rainer

Triki, Fathi
Tüscher, David

U

Uhlendorf, Niels

V

Vennmann, Stefan
Vesco, Stephan
Vestena, Carolina Alves
Vesting, Thomas
Viehhauser, Martin
Viellechner, Lars
Vigilaloro, Luca
Vischer, Benedict
Vobruha, Georg
Vogd, Werner
Vogt, Peter
Voigt, Sebastian
Volbers, Jörg
von Gleichenstein, Hans
Voss, Dustin

W

Wagner, Gerhard
Wagner, Gert G.
Wagner, Hans-Josef
Wahl, Klaus
Waldhoff, Hans-Peter
Waldmann, Peter
Wagner, Maximilian
Wallat, Hendrik
Wanka, Anna
Waskow, Simon
Wasser, Harald
Weber, Stefan
Weingarten, Michael
Weingart, Peter
Wegner, Gerhard
Weninger, Andreas
Welsch, Wolfgang
Welzer, Harald
Wengenroth, Ulrich
Wenzel, Harald
Wenzel, Ulrich
Weyand, Jan
Werron, Tobias
Wesche, Tilo
Wieland, Josef
Wihl, Tim
Willke, Helmut
Winter, Rainer
Wirtz, Benno
Wiesse, Basil
Windheuser, Jeanette
Wirtz, Johannes
Wolff, Martin C.
Wormer, Holger

Y

Yeghiazaryan, Anush

Z

Zehentreiter, Ferdinand
Ziemann, Andreas
Zink, Veronika
Zitterbarth, Walter
Zulaica y Mugica, Miguel

VELBRÜCK WISSENSCHAFT

Postanschrift / Verlagskontakte

Velbrück GmbH Verlage
Meckenheimer Str. 47
53919 Weilerswist

Büro Berlin:
Kurfürstendamm 30
10719 Berlin
Tel. 030 886 200 331

Verlagsleitung:
Marietta Thien
m.thien@velbrueck.de
Tel.: 02254 83 603 18

Programmleitung:
Thomas Gude
t.gude@velbrueck.de
Tel.: 02254 83 603 24

Vertrieb:
Nino Laufens
n.laufens@velbrueck.de
Tel.: 02254 83 603 12

Online

Folgen Sie uns auf LinkedIn, Facebook, Instagram, BlueSky und Youtube.



Verlagshomepage:
www.velbrueck-wissenschaft.de

Abonnieren Sie unseren Newsletter:
www.velbrueck.de/newsletter

Lesen Sie fundierte Analysen, kühne
Theorieexperimente und prägnante Thesen
– nicht nur – unserer Autorinnen
und Autoren im Velbrück Magazin:
www.velbrueck-magazin.de

Auslieferung

Deutschland

Prolit Verlagsauslieferung GmbH
Siemensstr. 16
35463 Fernwald

Ihre persönliche Ansprechpartnerin:
Alexandra Reichel
Tel.: 0641 943 93 336
a.reichel@prolit.de

Velbrück Wissenschaft ist Mitglied im:



Schweiz

AVA Verlagsauslieferung AG
Centralweg 16
CH-8910 Affoltern am Albis
Tel.: +41 44 762 42 00
Fax: +41 44 762 42 10

Vertreter

Georg Kroemer
Hirschbergstraße 30
50939 Köln
Tel.: 0221 44 82 30
Fax: 0221 44 36 80
gk@kroemer-buchvertrieb.de

Digitalausgaben

Verlag Humanities Online
humanities.verlags-shop.de

NOMOS eLibrary (für Bibliothekskunden)
www.nomos-elibrary.de